JUNGE UNION
Schleswig-Holstein

Beschluss: Perspektiven der Feuerwehr im ländlichen Raum aufzeigen

Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:

- **eine Unterstützung der Integration der Feuerwehrarbeit in den Schulalltag durch Kommunen, die Träger von Ganztagsangeboten und das Bildungsministerium zum Beispiel im Rahmen eines allgemeinen Ehrenamtstages, bei dem ehrenamtliche Organisationen und Vereine vorgestellt werden**
- **Dass die Aus- und Weiterbildung für aktive ehren- und hauptamtliche Feuerwehrleute zu jeder Zeit sichergestellt ein muss. Hierfür sind auch Präsenzveranstaltungen unabdingbar, um sicherzustellen, dass Einsatzkräfte jederzeit handlungsfähig und insbesondere bei Sonderausbildungen (Atemschutzgeräteträger) die Kompetenzen erhalten bleiben.**
- **kommunenübergreifende Bereitstellung von Sonderausrüstung wie Löschcontainer/Löschdecken für E-Autos**
- **Anerkennung der Bildungsmaßnahmen für die Feuerwehr nach dem Weiterbildungsgesetz S-H im Nordverbund zur Verbesserung der Einsatzbereitschaft von Pendlern**
- **Förderung und Unterstützung von Doppelmitgliedschaften in der Wehr am Wohnort und am Arbeitsplatz**
- **Finanzierung eines LKW-Führerscheins unter der Bedingung einer Verpflichtungserklärung für die Wehr der bezahlenden Kommune.**

Begründung:

Die freiwilligen Feuerwehren und die kleinteilige Gemeindestruktur in Schleswig-Holstein stehen in einer langen, gegenseitig unterstützenden Verbindung. In vielen ländlichen Gemeinden ist die lokale Feuerwehr ein zentraler Akteur des ehrenamtlichen Vereinslebens und die Wache oftmals der einzige öffentliche Veranstaltungsraum. Außerdem leisten unsere Wehren neben dem Brandschutz in der Kommune wichtige Aufgaben von Katastrophenschutz über Jugendbildung bis hin zur Unterstützung jeglicher Art bei öffentlichen Festen und Turnieren. Hierfür gebührt ihnen unser Respekt und Dank. Auch ist eine Überprüfung der Kompetenzverteilung innerhalb der Kommune zwischen Feuerwehr und kommunalen Betrieben, beispielsweise Bauhöfen, eine Option. Jeder kommunale Funktionsträger sollte die Feuerwehr als eine Priorität kommunaler Daseinsfürsorge anerkennen.

Jedoch werden insbesondere die kleinen Wehren vor immer neue Herausforderungen gestellt. Ein zentrales Problem ist die Nachwuchsgewinnung, bzw. Aufrechterhaltung einer einsatzfähigen Wehr. Bedingt durch Landflucht und einen veränderten Arbeitsalltag musste so vereinzelt auf zwangsverpflichtete Einwohner zum Fortbestand zurückgegriffen werden. Eine Umkehr dieses Trends ist nicht ersichtlich.

Hinzu kommt die technische Ausstattung. Verantwortlich für die Finanzierung der Feuerwehr sind im Regelfall die kommunalen Haushalte. Auch ohne die pandemiebedingten finanziellen Einbußen sind viele technische Ausstattungen der kleineren Wehren nur mit hohem persönlichem Einsatz noch im betriebsbereiten Zustand. Hinzu kommen stetig neue Anforderungen an die Wachen in Bezug auf Arbeitssicherheit, sowie neue Herausforderungen wie E-Autos oder die steigenden Waldbrandrisiken infolge des Klimawandels.

Die Junge Union Schleswig- Holstein erachtet es deshalb für sinnvoll, neue Wege bei Rekrutierung und Finanzierung zu gehen. Um bereits junge Menschen für die Feuerwehrarbeit zu begeistern, erscheint eine engere Kooperation mit Schulen, beispielsweise als Wahlpflichtfach oder als offenes Ganztagsschulangebot hilfreich. Neben Teamfähigkeit haben junge Leute bei der Feuerwehr die Möglichkeit, praktische technische Fähigkeiten zu erlernen und Qualifizierungen zu erwerben.